



Drucken



Fenster schließen

15.08.2009

RÜCKBLLENDE Auf das Timing kommt es an



Matthias Kliem

Wir wissen nicht, wie bibelfest unsere Oberbürgermeisterin ist. Aber hätte Dr. Ursula Jungherr (CDU) nach einem Motto für eine ihrer letzten Amtshandlungen gesucht, so wäre sie im Alten Testament fündig geworden. «Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde» steht dort geschrieben. Und in der Tat war das Timing beim jüngsten Grundstücksdeal perfekt – gerechterweise muss man sagen: zufällig perfekt.

Dass die Stadt Bad Homburg just zu einem Zeitpunkt die Chance bekam, das brachliegende Vickers-Gelände zu erwerben, da ein adäquater Ersatz für die Pestalozzischule und eine

Erweiterungsfläche für das Humboldt-Gymnasium benötigt werden, hat schon viel mit Dusel zu tun. Etliche Jahre dümpelte die Fläche vor sich hin, sollte mal für eine Senioreneinrichtung, mal für Gewerbe genutzt werden. Streit in der Homburger Politik über die künftige Nutzung und Streit über die Frage der Tiefgaragenzufahrten trugen maßgeblich dazu bei, dass sie bis heute nicht bebaut und damit für andere Zwecke verfügbar ist.

Inzwischen hat Bad Homburg hinter dem Bahnhof reichlich Gewerbefläche für Neuansiedlungen und ein dickes Sparkonto. Das allein hätte aber wohl nicht gereicht, um mit dem amerikanischen Eigentümer ins Geschäft zu kommen. Ganz sicher haben die Wirtschaftskrise und das daraus resultierende Verlangen nach höherer Liquidität hier als Katalysator gewirkt. Und da mit dem bevorstehenden Wechsel im OB-Amt ja auch einige Unwägbarkeiten verbunden sein werden, wurden schnell noch Nägel mit Köpfen gemacht. 6,5 Millionen Euro zahlt die reiche Kurstadt für das Filetstück, hat jetzt neue Potenziale für Schulbauten und Sportstätten – und sich mal wieder von einigen Sorgen freigekauft.

Die Gunst der Stunde wollen auch die Ober-Erlenbacher nutzen. Auf dem idyllisch gelegenen Oberhof sollen künftig mehrere Generationen unter einem Dach leben, sich gegenseitig helfen und voneinander lernen. Auf diese Art soll der ehemaligen Staatsdomäne neues Leben eingehaucht werden. Doch wenngleich das Ganze schon recht konkret geplant ist, so ist es bislang doch nur eine schöne Idee. Noch gehört das Anwesen nämlich dem Land Hessen, die Stadt Bad Homburg könnte es kaufen – aber das gestaltet sich ausgesprochen zäh. Kein Wunder, dass man in Ober-Erlenbach so langsam die Geduld verliert.

Dass die alternde Gesellschaft neue Formen des Zusammenlebens braucht – darüber herrscht ja weitgehend Konsens. Aber was wird sich bewähren? Welche Konzepte können den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden? Und nicht zuletzt: Wer soll was bezahlen? Zu diesen Fragen gibt es je nach Modell verschiedene Antworten. Klar ist, vom Wunsch nach einem schönen Lebensabend bis zur funktionierenden Wohngemeinschaft ist es ein weiter Weg, für den es noch wenig Erfahrungswerte und auf der Zielgeraden keinen Platz für Romantik gibt. Und so wird noch manches gut gemeinte Projekt als Luftschloss enden.

Ganz aktuell hat es das Friedrichsdorfer «Herbsterwachen» erwischt. Eigentlich schien alles klar, der richtige Zeitpunkt gekommen. Wegen der Vielzahl der Interessenten war sogar eine Warteliste aufgestellt worden. Aber als es dann plötzlich sehr konkret wurde, hatten viele Senioren doch Angst vor der eigenen Courage, der Traum vom gemeinsamen Wohnen im Alter platzte wie eine Seifenblase.

Das gleiche Schicksal droht den Oberurseler Golfplatz-Plänen. Wenngleich eine Studie die grundsätzliche Machbarkeit des Projekts bescheinigt, wird es wohl nicht machbar sein. Die Kronberger wollen es nicht, die Landwirte protestieren heftig, die Politik in Steinbach und Oberursel zeigt sich halbherzig. Denkbar schlechte Voraussetzungen, zumal die Steinbacher ihr Schwimmbad-Areal inzwischen anderweitig versilbert und den roten Teppich wieder eingerollt haben. Die Stunde der Oberurseler Golfer ist noch nicht gekommen – ob sie jemals kommt?

Vom bis

(cached version 2009-08-17 08:16:30, next update: 08:36:30)